

»Singen im
Bundesjugendchor
bedeutet für mich
in eine Welt einzutauchen,
in der alle die gleiche
Leidenschaft
mit mir teilen.«

UNSERE PROJEKTE UND FÖRDERPROGRAMME

ENSEMBLES



WETTBEWERBE



FÖRDERUNG



SERVICE



TEMPORÄRE FÖRDERPROGRAMME



PAX – Chor in Bewegung

Bundesjugendchor

Leitung: Anne Kohler

Choreografie: Gabriel Galindez Cruz

28. September 2024 | 19:30 Uhr | Galerie Herrenhausen,
Hannover
chor.com

14. März 2024 | 19:30 Uhr | Stadtpfarrkirche, Neresheim

15. März 2024 | 19:30 Uhr | Augustinerkirche, Würzburg

16. März 2024 | 18:00 Uhr | Bürgerzentrum, Eisenfeld

17. März 2024 | 11:00 Uhr | Neue Aula, Heidelberg
[Heidelberger Frühling](#)

08. Mai 2024 | 19:30 Uhr | HCC (Hannover Congress
Centrum), Hannover
[Internationales Kinder- und Jugendchorfestival
Hannover](#)

10. Mai 2024 | Brüssel

PAX – CHOR IN BEWEGUNG

PROGRAMM

GUILLAUME DUFAY (UM 1400 – 1474)

KYRIE

aus »Missa l'homme armé«

SIR JOHN TAVENER (1944 – 2013)

MOTHER OF GOD, HERE I STAND

HUGO DISTLER (1908 – 1942)

DIE TRAUERIGE KRÖNUNG

aus »Mörrike-Chorliederbuch«, op. 19

VELJO TORMIS (1930 – 2017)

RAUA NEEDMINE / CURSE UPON
IRON

für Chor und Trommel

EDVARD GRIEG (1843 – 1907)

ÅSES TOD AUS »PEER GYNT-SUITE
NR. 1«

(Bearbeitung von Anne Kohler)

ELISABETH FUSSEDER (*2000)

WIEGENSCHWEIGEN

Uraufführung, Auftragskomposition des
Deutschen Musikrates





KATERINA GIMON (*1993)

FIRE

aus »Elements«

HANNES EISLER (1898 – 1962)

GEGEN DEN KRIEG

Thema und 24 zwölftönige Variationen für gemischten Chor a cappella op. 55

MAURICE DURUFLÉ (1902 – 1986)

UBI CARITAS

aus »Quatre Motets sur des thèmes grégoriens«, op. 10/1

ARNOLD SCHÖNBERG (1874 – 1951)

FRIEDE AUF ERDEN

op. 13

GUILLAUME DUFAY (UM 1400 – 1474)

AGNUS DEI

aus »Missa l'homme armé«

DER BUNDESJUGENDCHOR

Der Bundesjugendchor wurde 2021 durch den Deutschen Musikrat zur Förderung des sängerischen Spitzennachwuchses mit einem Auftaktkonzert in der Philharmonie Berlin gegründet. Rund 50 exzellente 18- bis 26-jährige Chorsänger:innen erarbeiten in intensiven Arbeitsphasen jährlich mehrere anspruchsvolle Konzertprogramme mit Werken von der Renaissance bis in die Gegenwart.

Als künstlerische Leitung ist Anne Kohler für stilsichere musikalische Interpretationen und die kontinuierliche gesangspädagogische Arbeit an einem homogenen, charakteristischen Klang des Bundesjugendchores verantwortlich. Weitere musikalische Impulse erfolgen durch Gastdirigent:innen, Kooperationen mit anderen professionellen Ensembles und internationale Begegnungen mit Jugendchören.

Der Bundesjugendchor wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Mit Eislers „Gegen den Krieg“ und Schönbergs „Friede auf Erden“ stellt der Bundesjugendchor 2024 zwei Meilensteine der Chormusik ins Zentrum seines Programms „PAX – Chor in Bewegung“. Gemeinsam mit Anne Kohler und dem Choreografen Gabriel Galindez Cruz, erforscht der Bundesjugendchor durch Szene und Musik das Wesen menschlicher Konflikte. Elisabeth Fußeder, die bereits 2022 „waldeslust“ für den Bundesjugendchor komponiert hat, wurde für das aktuelle Programm abermals mit einem Auftragswerk betraut. Im Spätsommer 2024 reist der Bundesjugendchor nach Schweden, wo Cecilia Martin-Löf das erste Gastdirigat übernimmt. Konzerte finden u.a. gemeinsam mit dem Eric Ericson Kammerchor in Stockholm mit einem Deutsch-Schwedischen a cappella-Programm statt. Weitere Konzerte finden in Lund und Leksand statt. Mit dem Kammerorchester Dalasinfoniettan erarbeiten die jungen Sänger:innen des Bundesjugendchores in Falun „The Music Makers“ von Edward Elgar.

PAX – CHOR IN BEWEGUNG

Besetzung



SOPRAN

Anna Felita Ekaputri
Miriam Fußeder
Lovis Kriese
Fanny Lamers
Sarah Puttkammer
Amelie Saalbach
Madoka Sakai
Katharina Schneider
Elisabeth Stoll
Johanna Zander

ALT

Mareike Deppermann
Marie Falldorf
Elisabeth Fußeder
Sophia Kummer
Karin Lorenz
Charlotte Lustig
Maria Ravvina
Katharina Veit
Carla Wenzel
Mascha Zippel

TENOR

Samuel Ditzinger
Jakob Frisch
Simon Hillebrand
Christian Jahraus
Antonio Krisanto
Julien Niehl
Daniel Pruzansky
Thomas Reichert
Samuel Roth
Magnus Witting

BASS

Christoph Blamberg
Anton Förster
Jakob Karasek
Julian Kirsch
Michael Köster
Eike Müller
Jona Reiser
Julius Steyer
Laurenz Voss
Michael Wolters

Choreograf

ZWEI FRAGEN AN GABRIEL GALINDEZ CRUZ

Was ist Dir wichtig in Deiner Arbeit?

In meiner Arbeit ist das Individuum, das Wesentliche und die Verbindung zwischen verschiedenen Menschen im Mittelpunkt.

Ich sehe Tanz und Kunst im Allgemeinen als wirksame Werkzeuge für die Weiterentwicklung von Mensch und Gesellschaft. Ich versuche immer sicherzustellen, dass meine Arbeit eine positive Wirkung auf die Menschen hat, mit denen ich arbeite, und ich hoffe, dass sich dies während der Aufführung in einer Art Ritual auf das Publikum überträgt, bei dem Publikum und Darsteller im Erleben der Kunst die gleiche Absicht verfolgen.

Die meisten meiner choreografischen Arbeiten habe ich mit Menschen gemacht, die nicht auf herkömmliche Weise im Tanz ausgebildet sind. Das Niveau an Schönheit und Professionalität, das dabei erreicht werden kann, hat mir gezeigt, dass der Tanz nicht nur den Tänzer:innen gehört, sondern allen Menschen. Jeder Mensch hat einen Körper und daher die Fähigkeit zu tanzen.

Was fasziniert Dich an der Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendchor?

Der künstlerische Prozess, gemeinsam mit dem Bundesjugendchor neue ästhetische Ausdrucksformen zu erforschen und zu finden, ist eine große Chance, über die Grenzen der verschiedenen Künste hinausgehen. Die Innovation, die in der Erforschung interdisziplinärer Arbeit liegt, motiviert mich sehr.

Der Wissensaustausch mit der Dirigentin des Bundesjugendchores, Anne Kohler, war intensiv und sehr bereichernd. Durch den Dialog befruchten wir die Disziplin des anderen und finden eine gemeinsame künstlerische Form für PAX.



**NATIONALE UND INTER-
NATIONALE PREISTRÄGERIN**
DEUTSCHER CHORWETTBEWERB
CANTARODE (NL)
AARHUS VOCAL FESTIVAL (DK)

MITGLIED
BEIRAT DES FORUM DIRIGIEREN
DEUTSCHER MUSIKRAT

SEIT 2020
KÜNSTLERISCHE LEITERIN DES
BUNDESJUGENDCHORES

Künstlerische Leiterin

ANNE KOHLER

ANNE KOHLER studierte Schulmusik, Chorleitung und Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie bei Martin Schmidt an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Sie vertiefte ihre Ausbildung in Meisterkursen bei Eric Ericsson, Frieder Bernius, Volker Hempfling, Tonu Kaljuste, Jens Johansen und Mitgliedern der „Real Group“.

Seit 2009 ist Anne Kohler Professorin für Chorleitung an der Hochschule für Musik Detmold. Dort leitet sie den Kammerchor sowie das Jazz-Vokalensemble „Pop-Up“ und bildet eine Hauptfachklasse von Chordirigent:innen aus. Gastdirigate führten Anne Kohler zu Landesjugendchören, Kammerchören sowie zum SWR Vokalensemble, dem Rundfunkchor Berlin und dem Chor des WDR, wo sie Einstudierungen für Marcus Creed, Pierre Boulez, Sir Roger Norrington und Ingo Metzmacher übernahm. Stilistische Bandbreite und Flexibilität im Umgang mit unterschiedlichen vokalen Klangidealen charakterisieren die Arbeit von Anne Kohler. Als Jurorin und Dozentin für Dirigierkurse, Chorleitung, Jazzchorleitung und Stimmbildung ist sie international erfolgreich tätig.

Choreograf

GABRIEL GALINDEZ CRUZ

Seit 2004 lebt der kolumbianische Tänzer, Tanzpädagoge und Choreograf GABRIEL GALINDEZ CRUZ in Berlin. Er arbeitet mit Künstler:innen, Studierenden und Schüler:innen, sowie mit Menschen mit Behinderung zusammen. Mit der Reihe OTTO AUGENMERK entwickelt er eine Form des Tanztheaters, in der Inklusion und Diversität im Mittelpunkt stehen. Als Dozent arbeitet er u.a. an der Universität der Künste (UdK) in Berlin. Weitere Workshops und Seminare für kreativen Tanz bietet er an verschiedenen Institutionen im In- und Ausland an. Galindez Cruz studierte Tanz und Choreografie am Centre National de Danse Contemporaine (CNDC) in Angers (F), und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) in Frankfurt. Er tanzte auf internationalen Bühnen in Choreografien u.a. von Toula



Limnaios, Sasha Waltz, Grayson Millwood, Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola und Hyoung-Min Kim. Als Choreograf hat Galindez Cruz Projekte u.a. für die ZfinMalta National Company in Malta, Radialsystem Berlin, ChanceTanz, TUSCH-Theater und Schule, FELD-Theater für junges Publikum Berlin und die Sasha Waltz & Guests Kinder- und Jugendtanzkompanie entwickelt. Weitere Aufträge erhielt er vom kolumbianischen Jugendorchester und dem Houston Symphony Orchestra, sowie von Regisseuren verschiedener deutscher Bühnen.

Die Projekte von Galindez Cruz zielen darauf ab, den Tanz für die persönliche Entwicklung zu nutzen. Dabei setzt er sich für mehr Vielfalt und Zugänglichkeit im kulturellen Bereich ein.

Komponistin

ELISABETH FUSSEDER

ELISABETH FUSSEDER wurde 2000 in München geboren und kam durch den Komponisten Rodolphe Haimann früh in Kontakt mit Komposition. 2018 absolvierte sie die MUSICATION Berufsfachschule für Musik in Nürnberg mit Auszeichnung. Seit Oktober 2020 studiert sie Komposition bei Prof. Brice Pauset und Gehörbildung bei Prof. Konrad Georgi an der Hochschule für Musik Freiburg. Zahlreiche Ensembles beauftragten Fußeder mit Auftragswerken: So komponierte sie u.a. für den via-nova-chor München, das Ensemble Recherche, den Bundesjugendchor, das Festival Code Modern und das Baseler Ensemble False Relationships and the Extended. 2024 folgen Projekte für das Vokalensemble Lauschwerk, die Stuttgarter Philharmoniker und erneut für den Bundesjugendchor. Elisabeth Fußeders Komposition



„may-be-peace“ für fünf Stimmen erhielt 2022 den Sonderpreis des Valentin-Becker-Wettbewerbs. 2023 wurde „in tenebris“ für gemischten Chor beim Kompositionswettbewerb der randspiele Zepernick ausgezeichnet. Beim Wettbewerb Jugend komponiert Bayern unter künstlerischer Leitung des Komponisten Minas Borboudakis wurden Werke von ihr mehrfach prämiert. Elisabeth Fußeder ist Mitglied mehrerer Vokalensembles, darunter auch Gründungsmitglied des Sextetts Chiave, das auf Bundesebene mehrfach mit Sonderpreisen ausgezeichnet wurde.

Fußeder ist zurzeit als Erasmus-Studentin an der Sibelius Akademie Helsinki eingeschrieben. Beim aktuellen Programm PAX – Chor in Bewegung des Bundesjugendchores singt Elisabeth Fußeder im Alt mit.

Stimmbildner:innen 2024

SIBYLLA RUBENS

SIBYLLA RUBENS studierte Konzert- und Operngesang in Trossingen und Frankfurt/Main. Als international gefragte Sängerin konzertierte sie mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Christian Thielemann, Kent Nagano, Helmuth Rilling, Hartmut Haenchen, Manfred Honeck, Sir Roger Norrington, Herbert Blomstedt, Michael Gielen und Marc Albrecht. Sibylla Rubens war zehn Jahre Mitglied im Direktorium der Bachgesellschaft Leipzig und leitete von 2014 bis 2016 die Oratorienklasse am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. Im Rahmen internationaler Gesangswettbewerbe ist sie regelmäßig als Jurorin tätig, etwa beim Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig. An die 100 CD-Einspielungen zeugen von ihrer künstlerischen Vielseitigkeit.



ANJA PAULUS

ANJA PAULUS studierte Gesang und Chor- und Orchesterleitung an der HfMDK in Stuttgart inklusive Opernschule und Liedklasse. Sie bewegt sich in einem breiten stilistischen Spektrum von Musik der Renaissance bis ins 21. Jhd. und gastierte im In- und Ausland an renommierten Häusern und bei zahlreichen Festivals. Es verbindet sie die Zusammenarbeit u. a. mit den Neuen Vocalsolisten Stuttgart, dem Ensemble Modern, New Ensemble Amsterdam, Ensemble Orchestral Contemporain, mit Steve Reich, Irvine Arditi, Hugh Wolf, Johannes Kalitzke und Zolt Nagy. Rundfunk-, Film- und CD-Aufnahmen dokumentieren ihre künstlerische Tätigkeit. Seit 2014 lehrt sie an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Gesang und Fachdidaktik; seit 2022 als Honorarprofessorin.



ALEXIS WAGNER

ALEXIS WAGNER ist Dozent für Gesang an der Hochschule für Musik Detmold. Seine Karriere als Opern- und Konzertsänger begann mit Mozarts „Figaro“ am Niederbayerischen Landestheater in Passau. Von 2002 bis 2017 war er Ensemblemitglied am Pfalztheater Kaiserslautern. Gastengagements führten ihn u.a. an die Opéra Nationale nach Nantes und an die Mailänder Scala, wo er unter der Leitung von Claudio Abbado an der Uraufführung von Luigi Nonos „Prometeo“ mitwirkte. Als Bass-Solist im Oratorienfach singt er regelmäßig die Bachschen Passionen und die Requiens von Brahms und Verdi. Gastspiele im Musicalfach mit Partien wie Billy Flynn („Chicago“) und Robert Biberti („Comedian Harmonists“) zeigen die Bandbreite seines Repertoires.



Musikalische Assistenz

HEIDE MÜLLER

HEIDE MÜLLER begann ihre musikalische Ausbildung im Mädchenchor Hannover. Sie absolvierte ihr Bachelor im Fach Chordirigieren bei Prof. Anne Kohler an der Hochschule für Musik Detmold und an der Royal Academy of Music in Stockholm in der Klasse von Prof. Fredrik Malmberg. Momentan studiert sie ihren Master bei Prof. Grete Pedersen an der Norwegian Academy of Music in Oslo. Heide Müller war Stipendiatin des „Deutschlandstipendiums“, wurde 2022 in das Forum Dirigieren des Deutschen Musikrates aufgenommen und erhielt im gleichen Jahr den Förderpreis für junge Künstlerinnen und Künstler des Landes NRW. In der Saison 2023/24 ist sie Dirigentin des Nachwuchsprogrammes Talent Norge in Oslo und Assistenzdirigentin des Oslo Domchores.



FRIEDENSMUSIK

Und sie kann es doch! Zumindest einmal im zurückliegenden Jahrhundert ist es Musik gelungen, Frieden zu stiften. Zwar war es ein fragiler Friede und nur kurz währte sein Zustand. Zwei Tage hielt er an, bis die Waffen wieder dröhnten und die Geschosse über die Schützengräben hinwegpiffen, um ihr todbringendes Werk zu verrichten. Aber dennoch streckten sich für einen kurzen Moment mitten im Krieg Feinde die Hand zum Friedensgruß entgegen. Es war an Weihnachten 1914, als sich nahe des belgischen Ypern deutsche und zumeist englische Soldaten an der Front gegenüberstanden. Manchmal weniger als 100 Meter voneinander entfernt, harrten sie in Gräben voller Schlamm und Matsch aus. Denkbare kurz waren die wenigen Feuerpausen, in denen eilig die gefallenen Kameraden geborgen und begraben werden konnten. Am 24. Dezember 1914 aber schwiegen die Waffen länger. Ein britischer Soldat hielt im Tagebuch seinen Schlüsselmoment fest, als das Fest der Liebe in Kriegszeiten zum Friedensfest wurde: „Es war eine schöne Mondnacht, Bodenfrost und alles weiß. Etwa gegen sieben oder acht Uhr abends kam Bewegung auf in den deutschen Gräben, und dann waren da plötzlich diese Lichter – ich wusste nicht, was genau. Und dann sangen sie. Ich werde es nie vergessen, es war einer der Höhepunkte meines Lebens. Es war wunderbar.“

Die Soldaten hatten Lichter an den Kanten ihrer Gräben fixiert und klappbare Tannenbäumchen aufgestellt. Und sie begannen zu singen: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Woraufhin auch die Briten Lieder anstimmten. „O Come, All Ye Faithful“ sangen sie, in das wiederum die deutschen Soldaten einstimmten: „Nun freut euch, ihr Christen“. Vielleicht ist der Musik in dieser Erzählung der Ereignisse von 1914 etwas viel Raum gegeben. Aber es ist nicht zu leugnen, dass sie am sogenannten

Weihnachtsfrieden im 1. Weltkrieg ihren Anteil hatte. Bis zu 100.000 Soldaten sollen an den spontanen Fraternisierungen beteiligt gewesen sein. Wäre es doch nach ihnen gegangen!

Hätte Musik bewirken können, die „Urkatastrohe des 20. Jahrhunderts“ zu verhindern? Nein, dazu sind ihre Mittel zu schwach. Dazu ist ihre Aussage zu vage, ihre Wirkung zu situativ. Ihre Suggestivkraft lässt sich zu einfach auch für Zwecke einsetzen, die dem Frieden diametral entgegenstehen. Musik kann sich gegen ihren Missbrauch nicht erwehren. Sie bleibt zwangsläufig ambivalent, selbst da, wo man mit ihr um Gnade bittet.

Unzählige Male wurden die Worte des katholischen Messordinariums „Kyrie eleison“ und „Agnus dei, dona nobis pacem“, „Herr erbarme Dich“ und „Lamm Gottes, gib uns Frieden“, bereits in Töne gefasst. Als rahmende Teile für den Höhepunkt des Glaubensgeheimnisses und -bekenntnisses – von schlicht bis kunstvoll, den eigentlichen Kern der Liturgie emotional vor- und nachbereitend. Der Franko-Flame Guillaume Dufay war der erste, der eine der bekanntesten weltlichen Weisen seiner Zeit zum Cantus firmus dieser und sämtlicher Messteile machte, um seiner Messkomposition zyklischen Zusammenhalt zu geben. Überraschend, welches Chanson er dafür wählte: „L'homme armé“ lautet der Titel, und der Text aus Zeiten des Hundertjährigen Kriegs ist geradezu martialisch. „Den Mann in Waffen muss man fürchten“, heißt es da, und es ergeht die Aufforderung, dass jeder sich bewaffne. Im 15. Jahrhundert dürfte die Aussage allgemeinverständlich gewesen sein: Es war der Aufruf, sich am Kreuzzug zu beteiligen. Krieg mit göttlicher Legitimation.

Doch so kann sich Wahrnehmung ändern. Zwischen den kunstvollen Verzierungen des vierstimmigen Satzes ist nur noch für äußerst geschulte Ohren im Tenor die Melodie von „L'homme armé“ auszumachen.

Und selbst wenn: Einen kriegerischen Bezug würde im 21. Jahrhundert niemand mehr herstellen. Es bleibt das Hörerlebnis einer Renaissancekomposition in all ihrer Kunstfertigkeit, Konzentration und Einladung zur spirituellen Versenkung. Kann es einen friedvolleren Moment geben? Ist Musik vielleicht eine Friedensillusion? „Ist Musik nur Erkennungszeichen des Friedens oder führt sie ihn auch herbei?“, fragt der Theologe und Kirchenmusiker Peter Bubmann und kommt zu dem Schluss, dass vor allem die Musikausübung, das Singen und Musizieren in einer Gruppe ein Beitrag zur Friedenserziehung sein kann. Denn es erfordert Hörfähigkeit. „Das (Hin-)Hören schult die Wahrnehmung für andere“, sagt Bubmann und definiert darin eine „kulturell-soziale Schlüsselkompetenz“, die neben anderen „allem weiteren Friedenshandeln“ zugrunde liegt und mittels Musik erlernt werden kann: Kompetenzen wie Empathie, Gefühlsartikulation, Kommunikationsfähigkeit, Offenheit für die Vielfalt menschlicher Kultur, Neugier und nicht zuletzt Begeisterung.

„Wo man singet, wird kein Mensch beraubt“, dichtete Johann Gottfried Seume. „Ubi caritas“, „wo Liebe und Güte ist, da ist Gott“, lauten mit gleichem Sinn die oft vertonten Zeilen eines unbekanntes Autors aus dem 8. Jahrhundert, die seit Jahrhunderten als Wechselgesang Teil der Gründonnerstagsliturgie sind. Maurice Durufé hat sie 1960 als eine seiner „Quatre Motets sur des thèmes grégoriens“ op. 10 in Töne gesetzt: ein überzeitliches, meditatives Stück Musik, das die Kraft des Glaubens beschwört. Auch John Tavener komponierte 1985 ein geradezu friedvolles Anthem: Sein „Mother of God, here I stand“ auf Worte von Basilius dem Großen widmete der Briten dem Angedenken der eigenen Mutter. Es spricht eine Geborgenheit aus den Tönen, wie sie viele Gläubige vor einem Andachtsbild der Muttergottes empfinden. Oder wie sie möglicherweise die Soldaten von Ypern beim gemeinsamen Singen der „Stillen Nacht“ gefühlt haben. Ein Frieden, wie ihn der Schoß der Mutter spendet und symbolisiert. „Ich werde Jerusalem Frieden geben“,

verheißt der biblische Prophet Jesaja. „Auch ihr werdet ihn genießen. Wie ein Kind werdet ihr auf der Hüfte getragen und auf den Knien geschaukelt. Ich will euch trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet.“ Frieden, zur Ruhe kommen und innige Geborgenheit sucht auch Henrik Ibsens Abenteurer Peer Gynt, als er nach Jahren des Herumtreibens zur Mutter Ase heimkehrt. Doch sie liegt im Sterben. Also spendet der Sohn der Mutter Trost und bereitet ihr mit Erzählungen von einem besseren Dasein einen friedvollen Übergang ins ewige Leben. 1876 erlebte Ibsens Peer Gynt mit der Schauspielmusik von Edward Grieg die Uraufführung. Den Tod Ases begleitet seither eine sanftmütig-friedenverheißende Weise – aufsteigend und wieder in sich hinabsinkend, voller Ruhe und sehnsüchtiger Melancholie.

Aus der Perspektive Peter Bubmanns ist Griegs Todesweise eine „affirmative Beschreibung von Frieden“, als dessen Gegenpol er die „kontrastiven Beschreibung von Unfrieden“ benennt: Musik, die in der Lage ist, Angst einzuflößen, die Schrecken und Entsetzen in Klang und Rhythmus übersetzt. Musik, die abstoßend wirkt und die Sehnsucht nach Frieden hervorruft. Oder die erschauern lässt, wie Hugo Distlers „Die traurige Krönung“; 1936 veröffentlichte er das Chorlied nach einem Text von Eduard Mörike. Auch Distler selbst ist eine tragische Gestalt: Ab 1933 Mitglied der NSDAP, diente er sich dem Regime mit seinem musikalischen Schaffen durchaus an, geriet aber gleichzeitig mit NS-Organisationen vielfach in Konflikt. Zerrissen zwischen Ideologie, christlichem Glauben, Pflichterfüllung, Bedrängnis und dem Wunsch nach (persönlichem) Frieden, setzte Distler seinem Leben am 1. November 1942 ein Ende.

Druckvolle Chorsalven, knallende Paukenschläge: Sind sie Ausdruck von Hass und Gewalt oder von Energie und Lebendigkeit? Die Werke der Kanadierin Katerina Gimon und des Esten Veljo Tormis schöpfen aus dem gleichen Klangarsenal und bergen doch völlig gegensätz-

liche Ideen. Das Feuer lässt Gimon in „Fire“, dem dritten Satz des 2013 komponierten Chorwerks „Elements“, lodern: als quicklebendiges, aber auch zerstörerisches Element, das im Verbund mit den anderen Elementen irdisches Leben ermöglicht. Tormis aber beschrieb 1972 mit „Raua needmine“ („Fluch des Eisens“) den elementaren Schrecken, den von Menschen gemachte Waffen unter Menschen bringen. Auf Worte des finnischen Nationalepos „Kalevala“ klagte Tormis das Eisen an, stellte es zur Rede und verfluchte es unerbittlich als Verantwortlichen für Krieg und Gewalt.

Auch Hanns Eisler trieb der Widerstand gegen jede Form von Krieg an. Dem pazifistischen Kampf für Frieden und gegen Ungerechtigkeiten gehörte der größte Teil seines Lebenswerks. Um wirklich verstanden zu werden, bediente er sich im Laufe seines Lebens immer stärker einer verständlicheren musikalischen Sprache und wendete sich immer mehr ab von den musikalischen Werten seines Lehrers Arnold Schönberg. Zu einem Bindeglied zwischen künstlerischer Herkunft und musikpolitischer Zukunft geriet Eisler 1936 das Chorwerk „Gegen den Frieden“ auf einen Text von Bertolt Brecht. Eine Zwölftonreihe legte Eisler den 24 Variationen zugrunde und stattete sie etwa durch Marschrhythmen oder dreiklangartige Fanfaren gleichzeitig mit traditioneller Motive aus. Schönberg nahm Eisler seine politische wie kompositorische Haltung übel, verkennend jedoch, dass sein Schüler der Dodekaphonie einen Weg der Verständlichkeit und Anwendbarkeit eröffnete. Zudem hatte der große Zwölftöner selbst seinen epochalen musikalischen Friedenswunsch an einem Wendepunkt seines schöpferischen Lebens formuliert: „Friede auf Erden“ op. 13 sollte das letzte tonale Werk Schönbergs sein. 1911 erlebt das Werk auf ein Gedicht von Conrad Ferdinand Meyer die Wiener Uraufführung. Schönberg bekannte gute zehn Jahre später, dass es aber „eine Illusion für gemischten Chor“ sei, habe er doch „diese reine Harmonie unter Menschen“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch für möglich gehalten. Zwischen 1914 und 1918 machte die

„Urkatastrophe“ auch Schönbergs Hoffnung auf ein Jahrhundert des Friedens zunichte.

Eine Hoffnung, die 1944 längst dem tiefsten Entsetzen gewichen war. Am 6. Oktober des Jahres wurde die Schriftstellerin Ilse Weber mit ihrem Sohn Tomáš und einer Gruppe ihr anvertrauter Kinder von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Direkt nach Ankunft fanden sie in den Gaskammern den grausamen Tod. Zwei Gedichte der Tschechoslowakin hat sich Elisabeth Fußeder für ihre Auftragskomposition ausgewählt. Aus friedlicher Zeit stammt das eine, aus Theresienstadt das andere. Beides sind Wiegenlieder, doch könnten sie verschiedener nicht sein. Fußeder hegt den Wunsch, den Hörenden musikalisch zu vermitteln, welche unterschiedliche emotionale Stimmungen den Texten zu eigen sind. Realer Frieden hier, verzweifelt festhalten an unbestimmter Friedensutopie dort.

Ist Frieden eine Utopie? Kann er real werden? Was Frieden bedeutet und wie er der Menschheit zuteilwerden kann, zählt angesichts multiplexer Krisen zu den drängendsten Fragen der Gegenwart. Feststeht: Frieden kann nur vielstimmig und vielschichtig sein, aufgebaut auf Toleranz und Rücksichtnahme. An Frieden muss gearbeitet werden, er ist nicht selbstverständlich. Jeder einzelne ist gefragt, seinen Beitrag zu leisten, um zum gemeinsamen Friedenswerk zu gelangen – einem Frieden, der widerstandsfähig ist und offen für Fragen, Zweifel, Dissonanzen. Das Konzertprogramm PAX ist nicht nur auf musikalischer Ebene Sinnbild für komplexe Fragen an den Friedensbegriff: Der Bundesjugendchor spürt in seiner gemeinschaftlichen schöpferischen Aktivität während der Probenarbeit diesen Fragen nach, öffnet sich für die Verbindung des Programms mit Choreografie und Bewegung, wodurch die Auseinandersetzung mit der zentralen Frage nach Frieden zu einer über den Gesang hinausgehenden körperlichen Erfahrung wird.

ILONA SCHNEIDER

GESANGSTEXTE

GUILLAUME DUFAY

»KYRIE«

AUS »MISSA L'HOMME ARMÉ«

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

HANNS EISLER

»GEGEN DEN KRIEG«

THEMA UND 24 ZWÖLFTÖNIGE VARIATIONEN, OP. 55
TEXT: BERTOLD BRECHT (1898-1956)

Als der letzte Krieg vorüber war, gab es Sieger und Besiegte.
Bei den Besiegten das nied're Volk hungerte. Bei den Siegern
hungerte das nied're Volk auch.

Die das Fleisch wegnehmen vom Tisch, lehren Zufriedenheit,
lehren Zufriedenheit. Die, für die die Gaben bestimmt sind,
verlangen Opfermut. Die Sattgefressenen sprechen zu den
Hungrigen von großen Zeiten, die kommen werden.

Die das Land in den Abgrund stürzen, nennen das Regieren
zu schwer, zu schwer für den einfachen Mann.

Wenn die Ob'ren vom Frieden sprechen, Mann auf der Straße,
laß alle Hoffnung fahren.

Wenn die Ob'ren Nichtangriffspakete schließen, kleiner Mann,
mach dein Testament.

Wenn der Krieg kommt, wird sich vieles vergrößern. Es wird
größer werden der Reichtum der Herrschenden. Es wird größer
werden: das Elend der Ausgebeuteten, der Hunger, die Unge-
rechtigkeit und Unterdrückung. Die werden größer werden.

Auf der Mauer stand geschrieben: Sie wollen Krieg. Der es
geschrieben hat, ist schon gefallen.

Auf der Mauer stand geschrieben: Sie wollen Krieg. Der es
geschrieben hat, ist schon gefallen. Der es geschrieben hat,
ist schon gefallen.

Wenn die Ob'ren vom Frieden reden, weiß das gemeine Volk,
daß es Krieg gibt. Wenn die Ob'ren den Krieg verfluchen, sind
die Gestellungsbefehle schon ausgeschrieben.

Wenn die Ob'ren von Ehre reden, weiß das gemeine Volk,
daß es Krieg gibt. Wenn die Ob'ren uns Ruhm versprechen,
sind die Gestellungsbefehle schon ausgeschrieben.

Wenn sie reden von großen Zeiten, weiß das gemeine Volk,
daß es Blut gibt. Wenn die Ob'ren von Opfern sprechen,
so meinen sie nur unser Blut.

Sie reden wieder, wieder von Ehre. Marie, weine nicht.

Wenn es zum Marschieren kommt: Euer Feind marschiert an
der Spitze. Die Stimme, die euch kommandiert, ist die Stimme
eures Feindes. Wer da vom Feind spricht ist unser Feind. In der
Schlacht habt ihr den Feind im Rücken. Wenn es zum Marschie-
ren kommt, wenn es zum Marschieren kommt.

General, dein Tank ist ein starker Wagen. Er bricht Wälder nie-
der. Er zermalmt hundert Menschen. Aber er hat einen Fehler,
er hat einen Fehler. Er braucht einen Fahrer.

General, dein Bombenflugzeug ist stark. Es fliegt schneller als Sturm und trägt mehr als ein Elefant. Aber es hat einen Fehler, es hat einen Fehler. Es braucht einen Monteur.

General, der Mensch ist sehr brauchbar, er kann fliegen, er kann töten, töten. Aber er hat einen Fehler, er hat einen Fehler. Er kann denken.

Das Brot der Hungrigen ist aufgegessen. Das Fleisch kennt man nicht mehr, das Fleisch kennt man nicht mehr. Aus den Schloten der Munitionsfabriken steigt Rauch.

Der Schweiß des Volkes ist nutzlos vergossen. Der Schweiß des Volkes ist nutzlos vergossen. Aus den Schloten der Munitionsfabriken steigt Rauch.

Dieser Krieg ist nicht unser Krieg.

MAURICE DURUFLÉ

»UBI CARITAS«

AUS »QUATRE MOTETS SUR DES THEMES GRÉGORIENS«,
OP. 10

Ubi caritas et amor, Deus ibi est. Congregavit nos in unum
Christi amor. Exsultemos et in ipso jucundemur. Timeamus et
amemus Deum vivum. Et ex corde diligamus nos sincero.
Ubi caritas et amor, Deus ibi est. Amen.

KATERINA GIMON

»FIRE«

AUS »ELEMENTS«

fire
heat, light
strenght, fuel, drive
burning, melting, evaporating, and transforming
fire

„Fire“ erforscht die Möglichkeiten der menschlichen Stimme durch Vokal- und Körperperkussion, Stimmklänge und Rufe.

EDVARD GRIEG

»ÅSES TOD«

BEARBEITUNG VON ANNE KOHLER

Vokalise

HUGO DISTLER

»DIE TRAUERIGE KRÖNUNG«

AUS »MÖRIKE-CHORLIEDERBUCH«, OP. 19

1. Es war ein König Milesint, von dem will ich euch sagen:
der meuchelte sein Bruderskind, wollte selbst die Krone tragen.
Die Krönung ward mit Prangen auf Liffey-Schloß begangen.
O, Irland! Irland! Warest du so blind?
2. Der König sitzt um Mitternacht im leeren Marmorsaale, sieht
irr in all die neue Pracht, wie trunken von dem Mahle; er spricht
zu seinem Sohne: „Noch einmal bring die Krone! Doch schau,
wer hat die Pforten aufgemacht?“
3. Da kommt ein seltsam Totenspiel, ein Zug mit leisen Tritten,
vermummte Gäste groß und viel, eine Krone schwankt in Mit-
ten; es drängt sich durch die Pforte mit Flüstern ohne Worte;
dem Könige dem wird so geisterschwül.
4. Und aus der schwarzen Menge blickt ein Kind mit frischer
Wunde; es lächelt sterbensweh und nickt, es macht im Saal die
Runde; es trippelt zu dem Throne, es reicht eine Krone dem
Könige, des Herze tief erschrickt.
5. Darauf der Zug von dannen strich, von Morgenluft berau-
schet die Kerzen flackern wunderbar, der Mond am Fenster
lauschet; der Sohn mit Angst und Schweigen zum Vater tät
sich neigen – er neiget über eine Leiche sich.

SIR JOHN TAVENER »MOTHER OF GOD, HERE I STAND «

Mother of God, here I stand now praying
Before this ikon of your radiant brightness,
Not praying to be saved from a battlefield;
Not giving thanks, nor seeking forgiveness for the sins
of my soul, nor for all the souls
Numb, joyless and desolate on earth;
But for her alone, whom I wholly give you ...



Die erste CD des
Bundesjugendchores
erschien im März 2024.
Weitere Informationen
erhalten Sie hier:



VELJO TORMIS

»RAUA NEEDMINE« /

»CURSE UPON IRON «

FÜR CHOR UND TROMMEL

Ohoi sinda, rauda raiska!

Rauda raiska, rähka kurja, liha söö-
ja luu pureja, vere süütuma valaja!

Kust said kurja, kange'eksi,
üleliia ülbe'eksi?

Hurjuh sinda, rauda raiska!
Tean ma sündi sua sögeda,
arvan algust su öela!

Käisid kolme ilmaneitsit, taeva
tütarta tulista, lüpsid maale
rindasida, soo pääle piimasida.

Üks see lüpsis musta piima,
sest sai rauda pehme'eda; teine
välgeta valasi, sellest tehtud
teraksed, kolmas see veripunasta,
sellest malmi ilma tulnud.

Ei sa siis veel suuri olnud,
ei veel suuri, ei veel uhke,
kui sind soossa solguteldi,
vedelassa väntsuteldi.

Susi jooksis sooda mööda, karu
kõmberdas rabassa, soo tõusis
soe jalusta, raba karu käpa alta.

Ohoi cursed, evil iron!

Flesh consuming, hone devouring, spilling
blood, devouring virtue!

Whither comes your cruel cunning,
haughtiness so overbearing?

Fie upon you, evil iron!
Your beginnings reek of malice.
You have risen from villainy.

From above the earth appeared fiery
maidens in the heavens, heavily with milk
aladen, Spilling milk upon the marshes.

Black, the liquid from one maiden, turning
into ductile iron. White milk flowing from
the other, tempered steel from this arising.
From the third a crimson liquid, cursed,
rusty ore created.

Then you were not high and mighty,
not so mighty, not so haughty,
when you slumbered in the swampland,
when you suffered in the marshes.

Then a wolf came running hither, bear aram-
bling over younder. Footprints stirring in the
swampland, traces from the swamp arising

Kasvid raudased orased, soe jalga-
de jälile, karu käppade kohale.

Ohoi rauda, laukalapsi, rabarooste,
pehme piima! Kes su küll vihale
käskis, kes pani pahale tööle?

Surma sõitis sooda mööda,
taudi talveteeda mööda,
leidis soost terakse taime,
raua rooste laukaalta.

Nii kõneles suuri surma, taudi
tappaja tähendas: mäe alla
männikussa, põllula küla päralla,
talu aitade tagana: siin saab surma
sepipada, siia ahju ma asetan,
siia tõstan lõõtsad laiad,
hakkan rauda keetamaie,
raua roostet lõõtsumaie,
rauda tampima tigidaks.

Rauda, vaene mees, värises,
jo värises, jo võbises, kuulis kui tule
nimeda, tule kurja kutsumista.

Ei sa siis veel suuri olnud, ei veel
suuri, ei veel uhke, kui sa ääsilla
ägasid, vingusid vasara alla.

... kui sa ääsilla ägasid, vingusid
vasara alla. Taat see ahjulta ärises,
hallipardi vommi päälta:

Rauda rasvana venikse, ila kombel
valgunekse, veerdes alla ääsiilta,
voolates valutulesta.

giving rise to iron seedlings, in the shadows of
the wolf prints in the traces of the bear tracks.

Ohoi wretched child of bogland, born of rust
and milk of maidens! Tell me who made you
so angry! Who set you to evil doings?

Death came riding through the marshes,
plague along the wintry byways, til they found
the iron seedlings, resting in the lowly swamp-
land, rusty iron in a boghole.

Then great death began to utter, killer plague
began intoning, in a pinegrove on a hillside,
in a field behind the village, Far beyond the
farmer's granges. Here will be the fateful
forging! Here a furnace I will fashion, mighty
fanning bellows anchor!

Here I'll set the iron boiling!
Blast the rusty ore to flaming!
Pound the iron full of fury!

Iran quaked and iron quivered, quaked and quiv-
ered, tossed and trembeled, when he heard
the call for fire, heard the iron's angry summons.

Then you were not high and mighty, not so
mighty, not so haughty! Moaning in the blazing
furnace, whining under beating anvils.

...moaning in the blazing furnace, whining under
beating anvils. Droned the old man on the oven
groaned the greybeard from the furnace:

„Iron stretches out like tallow, dripping down
like oozing spittle, flowing from the blazing
furnace, seeping from the scalding fire.

Veel sa rauda pehmekene, mis
ka sind karastatakse, terakseksi
tehtanekse?

Toodi ussilta ilada, musta maolta
mürgikesta. Ei see raud kuri oleksi,
ilma usside ilata, mao musta
mürkideta. Taat see ahjulta ärises,
hallipardi vommi päälta:

Varja nüüd vägeva Looja, kaitse
kaunike Jumala,

Uued ajad. Uued jumalad. Kahurid,
lennukid, tankid, kuulipildujad.

et ei kaoks see mees koguni,
hoopis tükis ema lapsi,

Uus raud ja teras, uhiuued, targad,
täpsed, vägevad tapjad, automaat-
sete sihtimisseadmetega tuumal-
aengut kandvad, tõrjerehvadele
kättesaamatud raketid.

Looja loodusta elusta,
Jumala alustatusta.

Noad, odad, kirved, taprid, saablid,
lingud, tomahawkid, bumerangid,
ammud, nooled, kivid, kaikad,
küüned, hambad, liiv ja sool,
tuhk ja torv, napalm ja süsi.

Yet the iron, soft and gentle, must be
toughened, must be tempered, turned
into steel defiant.

„Get the spittle from a serpent! Bring the
venom from a viper! Iran would not harbour evil,
if it had no serpent spittle had no murky viper
venom.“ Droned the old man on the oven,
groaned the greybeard from the furnace:

„Shelter us, Supreme Creator! Grant us safety,
God Almighty,

Changing eras, modern deities. Cannons, airplanes,
tanks, armed warfare. Cannons, tanks, airplanes
so that mankind will not perish,
future children be protected

New steel and iron, transformed into
precise evil, powerful killers armed with
automated guiding devices, armed with
nuclear warheads useless against all
defenses

from destruction, from extinction,
ever part of God's creation."

Knives, spears, axes, halberds, sabres,
slings, tomahawks, boomerangs, bows
and arrows, rocks and clubs, claws and
teeth, sand and salt, dust and tar, napalm
and coal.

Uus ja kõige kaasaegsem tehnika,
elektroonika viimne sõna,
valmis liikuma igasse punkti, kõrva-
lekaldumatult sihti tabama, peata-
ma, rivist välja lööma, hävitama,
võitlusvõimetuks tegema,
haavama, teadmata kaotama,
tapma raua, terase, kroomi, titaani,
uraani, plutooniumi, ja paljude
teiste elementidega,
raua, terase, kroomi, titaani,
uraani, plutooniumi ja paljude
teiste elementidega,
Ohoi sinda, rauda kurja,
mõõka sõja sünnitaja,
rauda rähka, kulda kilpi,
sina teras, nurja tõugu!
Hurjuh sinda, rauda raiska!
Oleme ühesta soosta,
ühest seemnest me siginud,
sina maasta, mina maasta,
musta mulda me mõlemad,
ühe maa pääl me elame,
ühe maa sees kokku saame,
maad meil küllalt siis mõlemal.

Innovations, far-reaching, technical,
electronical, ultimate...

Ready to fly in any direction, stay
undeflected, striking target forcefully.
Annihilate, knocking out of action,
obliterate, render hopelessly impotent,
render hopelessly impotent,
Killing, steel and iron, chromium,
titanium, uranium, plutonium and
multitudes of elements.

Steel and iron, chromium, titanium, uranium,
plutonium and multitudes of elements
so war-like.

Ohoi cursed, evil iron!

Sword, begetter of all warfare!
Golden guardian of the swamp ore,
steel that's kith and kin to evil.

Fie upon you, evil iron!

You and I are from the same seed,
from the same earth we have sprouted.

From the same good soil we harken,
you and I, we share this planet, bound
to share the earth together, earth that
will us all recover, earth enough for all,
forever.

English translation by Heli Kopti, Leena Mai Liivet,
Ruth Veskimets and Roman Toi

ELISABETH FUSSEDER »WIEGENSCHWEIGEN«

AUFTRAGSKOMPOSITION DES DEUTSCHEN MUSIKRATES,
URAUFFÜHRUNG AM 14. MÄRZ 2024
TEXTE: ILSE WEBER (1903-1944)

Schlaf, mein Püppchen
(entstanden vor der Zeit in Theresienstadt)

Schlaf, mein Püppchen, schlafe ein,
warm deck ich dich zu.
Ich bin Mutters Kindelein
und mein Kind bist du.

Sieh, ich sitz am Bettchen dir,
singe dir ein Lied
So sitzt Mütterchen bei mir,
wenn der Tag entflieht.

Morgen wolln wir fröhlich sein,
spielen, wohlgenut.
Schlaf, mein Püppchen, schlafe ein
ich bin dir so gut.

Wiegenlied vom Polentransport (entstanden in Theresienstadt)

Schlaf, kleiner Freund, du bist ja so müd!
Es singt der Zug sein eintönig Lied,
die Nacht kommt auf leisen Sohlen.
Du bist noch klein und findest noch Ruh,
mach deine lieben Augen zu:
Es geht jetzt fort - nach Polen.

Schlaf, Kindchen, wir sind schon so weit!
Ach, längst versank in der Dunkelheit
die Heimat, die man uns gestohlen.
Wir hatten sie lieb, man nahm sie uns fort.
Nun sitzen wir schweigend und finden kein Wort
und fahren weit - nach Polen.

Schlaf, kleiner Freund, ich sehe dir zu,
ich will aus deiner süßen Ruh
mir Trost und Stärkung holen.
Die Sterne leuchten hell und rein,
ich will nicht länger traurig sein -
Gott gibt es auch in Polen!

ARNOLD SCHÖNBERG

»FRIEDE AUF ERDEN«

OP. 13

TEXT: CONRAD FERDINAND MEYER (1825 - 1898)

Da die Hirten ihre Herde
Ließen und des Engels Worte
Trugen durch die niedre Pforte
Zu der Mutter mit dem Kind,
Fuhr das himmlische Gesind
Fort im Sternenraum zu singen
Fuhr der Himmel fort zu klingen:
„Friede, Friede auf der Erde!“

Seit die Engel so geraten,
O wie viele blut'ge Taten
Hat der Streit auf wildem Pferde,
Der geharnischte, vollbracht!
In wie mancher heil'gen Nacht
Sang der Chor der Geister zingend,
Dringlich flehend, leis verklagend:
„Friede, Friede auf der Erde!“

Doch es ist ein ew'ger Glaube,
Daß der Schwache nicht zum Raube
Jeder frechen Mordgebärde
Werde fallen allezeit:
Etwas wie Gerechtigkeit
Webt und wirkt in Mord und Grauen
Und ein Reich will sich erbauen,
Das den Frieden sucht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,
Seines heil'gen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerter für das Recht,
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblühn mit starken Söhnen,
Dessen helle Tuben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!

GUILLAUME DUFAY

»AGNUS DEI «

AUS »MISSA L'HOMME ARMÉ«

Agnus dei qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Agnus dei qui tollis peccata mundi, miserere nobis,
miserere nobis. Agnus dei qui tollis peccata mundi,
donna nobis pacem.

Online-Vorsingen
18.–20.10.2024



Für Sänger:innen im Alter von 18 bis 26 Jahren
www.bundesjugendchor.de



bundesjugendchor
DEUTSCHER MUSIKRAT

Der Bundesjugendchor wird gefördert durch:



Mit freundlicher Unterstützung von:

Mercedes-Benz



Wir danken unseren Projektpartnern und Veranstaltern:

Heidelberger
Frühling





**DEUTSCHER
MUSIKRAT**

DEUTSCHER MUSIKRAT gGMBH

Geschäftsführer: Stefan Piendl

www.musikrat.de

BUNDESJUGENDCHOR

Projektleitung: Dr. Caroline Wiese

Tel.: 0228 2091 109

bundesjugendchor@musikrat.de

www.bundesjugendchor.de

PROJEKTBEIRAT BUNDESJUGENDCHOR

Prof. Jürgen Budday (Vorsitz), KMD Christian Finke, Prof. Dagmar Gatz, Konstantin Glomb, Sonja Greiner, Judith Hilger, Tristan Meister, Judith Mohr, Nina Ruckhaber, Bernhard Schmidt, Maximilian Stössel, Prof. Friederike Woebcken

Redaktion: Dr. Caroline Wiese,

Junis Kecker, Zélie Jouenne

Presse: Sabine Siemon

Fotonachweise:

S. 2, 3 Michal Mazurkiewicz

S. 5 Jakob Tillmanns

S. 7 Wolfgang Kessler

S. 8 Luna Zscharnt

S. 9 Elza Zharebchuk

S. 10 Stephan Böhme, Christian Palm

S. 11: Rolando de Sousa, Ole Wuttudahl

S. 32 Timo Jaworr

Weberstr. 59 | 53113 Bonn

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel